

Zweitveröffentlichung/ Secondary Publication



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

<https://media.suub.uni-bremen.de>

Grünewald, Andreas ; Verriere, Katharina

Stellensituation und Ausstattung der Fremdsprachendidaktiken an bundesdeutschen Hochschulen

Book, Book chapter as: published version (Version of Record)

DOI of this document* (secondary publication): <https://doi.org/10.26092/elib/3028>

Publication date of this document: 27/05/2024

* for better findability or for reliable citation

Recommended Citation (primary publication/Version of Record) incl. DOI:

Grünewald, Andreas & Verriere, Katharina (2015): Stellensituation und Ausstattung der Fremdsprachendidaktiken an bundesdeutschen Hochschulen. In: Grünewald, Andreas & Doff, Sabine (2015) (Hrsg.): WECHSEL-Jahre? Wandel und Wirken in der Fremdsprachenforschung. Trier: WVT. S. 17-32. ISBN: 978-3-86821-589-2.

Please note that the version of this document may differ from the final published version (Version of Record/primary publication) in terms of copy-editing, pagination, publication date and DOI. Please cite the version that you actually used. Before citing, you are also advised to check the publisher's website for any subsequent corrections or retractions (see also <https://retractionwatch.com/>).

This document is made available with all rights reserved.

Take down policy

If you believe that this document or any material on this site infringes copyright, please contact publizieren@suub.uni-bremen.de with full details and we will remove access to the material.

Stellensituation und Ausstattung der Fremdsprachendidaktiken an bundesdeutschen Hochschulen

Andreas Grünewald und Katharina Verriere

1 Die Ausgangslage

In diesem Beitrag stellen wir die Ergebnisse einer Erhebung aus dem Jahr 2014 zur Ausstattung und Stellensituation der Fremdsprachendidaktik (Englisch, Französisch und Spanisch) an bundesdeutschen Hochschulen vor. Bereits 1998 wurden Ergebnisse einer Umfrage der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) zur Ausstattung der fremdsprachendidaktischen Professuren von Zydati und Klippel (1998) veröffentlicht. Um Entwicklungstendenzen seit 1998 aufzeigen zu können, werden im Folgenden kurz die wesentlichen Ergebnisse dieser Umfrage resümiert. Im zweiten Abschnitt dokumentieren wir unser methodisches Vorgehen und im dritten Abschnitt stellen wir die Ergebnisse unserer Umfrage in der Englischdidaktik und der Didaktik der Romanischen Sprachen vor. Im vierten Abschnitt versuchen wir Entwicklungstendenzen aufzuzeigen und legen mögliche Interpretationen der Datenanalyse dar.

Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage von Zydati und Klippel sind in ihrem Aufsatz (1998) nachzulesen. Ein wesentlicher Unterschied zu der hier vorgestellten Fragebogenstudie liegt darin, dass 1998 auch die Stellensituation von DaZ/DaF und der Russischdidaktik miterhoben wurde. Außerdem existierten 1998 noch weitaus mehr Professuren im Bereich der Sprachlehr-/lernforschung als heute, die teilweise fremdsprachendidaktische Studiengänge mit „versorgten“ und daher mitgezählt wurden. Seither wurden jedoch Studiengänge in der Sprachlehrforschung geschlossen und entsprechende Professuren nicht wiederbesetzt, so dass diese Professuren nicht mehr in nennenswertem Umfang in unsere Erhebung eingingen. Schließlich unterscheidet sich unsere Fragenbogenstudie auch dadurch von derjenigen aus 1998, weil wir die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte der Professuren miterhoben haben.

Zydati und Klippel (1998: 113) resümieren, dass die Fachdidaktiken der fremdsprachlichen Fächer 1998 an vielen Universitäten nicht mit Professuren vertreten waren. Die fremdsprachendidaktischen Studienanteile wurden über Lehraufträge oder über Mittelbaustellen, teilweise mit hohem Lehrdeputat (LfbA, akademische Rte), erbracht. Insbesondere die Didaktik des Spanischen als spät einsetzende Sprache war sehr viel schwächer an den Hochschulen vertreten als die anderen Fremdsprachendidaktiken, obwohl durchaus Lehramtsstudiengänge angeboten wurden (ebd.). In absoluten Zahlen zählten die Autoren 1998 ca. 52 Professuren in der Englischdidaktik an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, wovon etwa 13 Professuren keine „reine“ fremdsprachendidaktische Ausrichtung hatten, sondern eine enge Anbindung (oft in Personalunion) an die Fachwissenschaften aufwiesen. Das war insbesondere an

Pädagogischen Hochschulen der Regelfall. Für Französisch wurden bundesweit 22 Professuren gezählt, wobei wiederum zwei eher der Sprachlehr- und -lernforschung zuzuordnen waren und vier Stellen als „Bereichsdidaktik“ klassifiziert wurden. Im Bereich der Romanischen Sprachen bedeutete das, dass die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber neben Französisch eine weitere Romanische Sprache vertrat (Spanisch oder Italienisch) (ebd.: 108, 110f.). Für die Spanischdidaktik existierte 1998 keine Professur. An fünf Standorten wurde die Spanischdidaktik durch die Stelleninhaberin bzw. den Stelleninhaber des Französischen mit vertreten.

Die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses beschrieben Zydariß und Klippel (1998: 113) 1998 als desolat. Sie konstatierten, dass die meisten Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen als 0,5-Stellen ausgeschrieben wurden. Als absolute Zahlen nannten sie für Englisch bundesweit 10,5 Stellen, für Französisch 6,5 Stellen und für die Spanisch- sowie Russischdidaktik keine einzige. Post-Doc-Stellen, damals C1-Stellen, wurden für die Englischdidaktik sechs gezählt, für die Französisch-, Spanisch- und Russischdidaktik keine einzige. Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer, die auf Zeit von den Schulen an die Universitäten zur Promotion abgeordnet wurden, wurde als „äußerst gering“ (ebd.) bezeichnet. Dafür war die Zahl so genannter Hochdeputatsstellen (akademischer Mittelbau, LfBA, abgeordnete Lehrer) vergleichsweise hoch. Für Englisch gaben Zydariß und Klippel 1998 ca. 60 Stellen an, wovon etwa die Hälfte neben der Englischdidaktik auch fachwissenschaftliche Disziplinen mit vertraten (ebd.: 110). Für Französisch wurden ca. 21 solcher Stellen, davon ca. sieben keine „reinen“ fachdidaktischen Stellen, ausgewiesen (ebd.). Für Spanisch wurden drei Stellen im akademischen Mittelbau angegeben.

Zydariß und Klippel verwiesen 1998 auf den anstehenden Generationswechsel unter den Hochschullehrerinnen und -lehrern und dem akademischen Mittelbau, der aus ihrer Sicht gefährdet war, da deutlich zu wenig wissenschaftlicher Nachwuchs ausgebildet worden sei (ebd.: 114).

Die Russischdidaktik sei im Zuge der Wiedervereinigung in erschreckender Weise reduziert worden (ebd.: 113). Bundesweit existierten 1998 zwei Professuren, sieben akademische Mitarbeiterstellen und keine wissenschaftlichen Qualifikationsstellen in der Russischdidaktik. Die Situation in der Russischdidaktik hat sich 2014 noch einmal verschlechtert. Eine einzige Professur für die Russischdidaktik und eine Professur für die Didaktik der slawischen Sprachen, darunter auch Russisch, sowie fünf volle akademische Mitarbeiterstellen können 2014 im Internet nachvollzogen werden.

Im Folgenden gehen wir auf die Ausstattung und die Stellensituation der Fremdsprachendidaktik an bundesdeutschen Hochschulen ein und stellen die Ergebnisse unserer Befragung vor. Zydariß und Klippel (1998) verwiesen auf einen im Gang befindlichen Generationswechsel. Wir gehen auch der Frage nach, ob und wenn ja inwieweit sich die Stellensituation in der Fremdsprachendidaktik seit 1998 verändert hat und ob der von Zydariß und Klippel erwähnte Generationswechsel anhand unserer Daten nachvollzogen werden kann. Außerdem werden wir die Entwicklung der Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses genauer untersuchen und mit der Situation 1998 ver-

gleichen. Schließlich haben wir in der durchgeführten Fragebogenstudie auch nach Forschungsschwerpunkten der jeweiligen fremdsprachendidaktischen Professuren und deren Arbeitsgruppen gefragt. Die Auswertung der Forschungsschwerpunkte soll es erlauben, fachspezifisch und fachübergreifend Tendenzen des Fachdiskurses nachzuziehen und aktuelle Forschungslinien nachzuzeichnen.

2 Befragte und Erhebungsmethoden

Um die Stellensituation in der Bundesrepublik Deutschland für die Englischdidaktik und die Didaktik der Romanischen Sprachen zu erheben, wurde ein Fragebogen eingesetzt. Im Folgenden wird dargestellt, wer wie befragt wurde, wie der Fragebogen konstruiert wurde und wie die Daten in dem vorliegenden Beitrag dargestellt werden.

2.1 Die Befragten

Wir schrieben per Email (Englischdidaktik) oder per Post und Email (Spanisch- und Französischdidaktik) erstmalig im Juli 2014 alle Universitäten und Pädagogischen Hochschulen an, die auch in der von Zydati und Klippel (1998) veröffentlichten Liste genannt wurden, und weitere durch uns recherchierte Universitäten, die über eine Fremdsprachenlehrausbildung verfügen. Für die Englischdidaktik wurden 60 Universitäten und Pädagogische Hochschulen angeschrieben und für die Didaktik der Romanischen Sprachen 34.

Für die Englischdidaktik liegen Daten von 45 Hochschulen vor und für die Spanisch- bzw. Französischdidaktik sind es 29. Daher sind die dargestellten Daten keine Gesamterhebung der Stellensituation der Fremdsprachendidaktiken in Deutschland. Aufgrund der hohen Rücklaufquote können die Ergebnisse aber als repräsentativ gelten.

2.2 Die Erhebungsmethoden

Da die Fragebogenerhebung Entwicklungstendenzen zur Untersuchung von Zydati und Klippel (1998) darstellen soll, wurden der von ihnen genutzte Fragebogen und die aus der Erhebung gezogenen Schlüsse für die vorliegende Erhebung als Inspiration bzw. Ausgangspunkt genutzt. Der Fragebogen wurde der heutigen Stellensituation angepasst, so wurden heute geläufige Stellenbezeichnungen genutzt und die Items wurden auf das Forschungsinteresse zugespit. Es geht besonders darum, wie viele Stellen es gibt und ob diese dauerhaft oder nur befristet den Lehrstühlen zugeordnet sind.

Zunächst wurde die professorale Ausstattung an den Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen erfasst. Hierbei ist interessant, wann die Professorinnen und Professoren berufen wurden, um festzustellen, wie lange sie schon die Professuren innehaben. Als Kategorien für die verschiedenen Professuren werden alle heute gängigen Kategorien (W- und C-Professuren) angeboten. Aufgrund der Umstellung von C- auf W-Besoldung, sollte es hier deutlich mehr W-Professuren als C-Professuren geben,

da diese Besoldungskategorie die C-Besoldungen bei Neuberufungen abgelöst hat. Insbesondere ist interessant, welchen Umfang die W1-Professuren im Vergleich zu den anderen Professuren einnehmen. Diese sind für die Nachwuchsförderung wichtig, da sie Nachwuchswissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlerinnen einen Eintritt in eine wissenschaftliche Karriere eröffnen können.

Im Zusammenhang mit der Nachwuchsförderung sind die Qualifikationsstellen (Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen¹) interessant, die im Fragebogen erhoben wurden. Hierbei wurde zwischen Qualifikationsstellen zur Promotion und Post-Doc-Stellen unterschieden, obwohl diese Zuordnung nicht immer eindeutig ist, da Qualifikationsstellen sowohl von nicht Promovierten als auch von Promovierten besetzt werden können. In dieser Kategorie wurde ein besonderes Augenmerk auf die Befristung der Stellen gelegt. Hierbei ging es nicht darum, ob die Stellen für die jeweiligen Nachwuchswissenschaftler/innen (Stelleninhaber/innen) befristet oder unbefristet sind, da eine wissenschaftliche Qualifikation in der Regel auf befristeten Stellen geschieht, sondern darum, ob die Stellen selbst dauerhaft oder nur befristet (über Berufungszusagen oder Drittmittel) der Professur zugeordnet sind. Dieser Fokus erschien wichtig, um aufzeigen zu können, wie dauerhaft die Nachwuchsförderung an den Hochschulen verankert ist. In dem Zusammenhang sind auch die ebenfalls erhobenen Stipendiatsstellen interessant.

Neben den Qualifikationsstellen wurden Weitere Mitarbeiterstellen² erfragt, die der Professur zugeordnet sind. Hierbei geht es einerseits um „akademische Räte bzw. Lektoren oder Vergleichbares“ und andererseits um „Praxislehrer oder Vergleichbares“. Da die Denomination für Stellen dieser Art stark zwischen den Hochschulen und Bundesländern variiert, wurde jeweils der Zusatz „oder Vergleichbares“ angehängt. Auch bei diesen Stellenkategorien wurde zwischen dauerhaft der Professur zugeordneten, aus Berufungszusagen und aus Drittmitteln finanzierten Stellen unterschieden, um so kenntlich zu machen, welche Stellen dauerhaft an den Hochschulen eingerichtet sind und welche unter Umständen am Ende von Berufungszusagen oder am Ende von Drittmittelprojekten auslaufen.

Um ein umfassendes Bild von der Ausstattung der Professur zu erhalten, wurde außerdem die prozentuale Sekretariatsausstattung erfragt.

Darüber hinaus wurden Arbeits- und Forschungsschwerpunkte der Professuren in einer offenen Fragestellung erhoben. Damit sollen thematische Schwerpunkte innerhalb der einzelnen Fremdsprachendidaktiken aufgezeigt und übergreifend relevante Themen sichtbar gemacht werden.

1 Bei der Stellenbezeichnung „Wissenschaftliche Mitarbeiter“ wird der Lesbarkeit halber nur die männliche Form verwendet, die weibliche Form wird aber mitgedacht.

2 Auch hier wird, wie in Fußnote 1 angemerkt, nur die männliche Form verwendet, um die einzelnen Stellenbezeichnungen zu benennen, die weibliche Form wird aber mitgedacht.

2.3 Analysemethode und Art der Darstellung

Für die Analyse der Daten werden folgende Methoden verwendet: Zunächst wurden für die Kategorien „Professuren“, „Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen“, „Weitere Mitarbeiterstellen“ und „Stipendiaten“ absolute Anzahlen errechnet. Diese lassen sich unmittelbar mit den Daten von Zydati und Klippel (1998) in Verbindung bringen, da diese auch absolute Zahlen zur Analyse genutzt haben. In einem weiteren Schritt wurden relative Zahlen berechnet, um der Datengrundlage gerecht zu werden und um die Fremdsprachendidaktiken miteinander vergleichen zu können. Die relativen Zahlen bringen im Falle der Professuren diese mit der Anzahl der befragten Universitäten in Verbindung. Im Falle der Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen und der Weiteren Mitarbeiterstellen wurden relative Zahlen im Verhältnis zu der Anzahl der Professuren und den Hochschulen berechnet.

Weiter wurde im Fragebogen das Jahr der Berufung der Professoren und Professorinnen erhoben. Für diese Berufungsjahre wurden jeweils die Mittelwerte, Standardabweichungen (Abkürzung SA), Minima (Abkürzung Min) und Maxima (Abkürzung Max) berechnet; so kann ein Überblick darüber gegeben werden, wann die Berufungen stattgefunden haben. Auch die Sekretariatsausstattung wurde über Mittelwerte, Standardabweichungen, Minima und Maxima analysiert und prozentual zur Lehrstuhlanzahl bzw. Anzahl der Professuren berechnet, um so die durchschnittliche Ausstattung anzeigen zu können.

Die Antworten bzgl. der offenen Frage nach den Arbeits- und Forschungsschwerpunkten wurden in eine Exceltabelle eingegeben und dann getrennt nach Englischdidaktik und Didaktik der Romanischen Sprachen kategorisiert, um so Entwicklungstendenzen innerhalb der Disziplinen erkennen zu können. Hierbei wurde zunächst induktiv vom Material ausgegangen, bevor einzelne Kategorien zu größeren Kategorien auch fremdsprachendidaktikbergreifend zusammengefasst wurden, um diese wiederum miteinander in Beziehung setzen zu können. In der Datenanalyse werden nur die meistgenannten Antworten thematisiert (Nennung von mehr als 20% der Befragten).

Für die Darstellung der Daten werden Tabellen genutzt. Diese Darstellungsform wählten auch schon Zydati und Klippel (1998: 110f.).

3 Datendarstellung

Im Folgenden werden die Daten aus der Fragebogenerhebung dargestellt und in einem weiteren Schritt auf die Folgerungen von Zydati und Klippel (1998) bezogen.

Zunächst zu den Anzahlen der Professuren in der Englischdidaktik und in der Didaktik der Romanischen Sprachen:

		gesamt	W1 (t.t. ³)	W2	W3	C3	C4
Englisch- didaktik	absolute Zahlen	49	6 (5)	16	20	2	5
	prozentual zu Professuren (n=49)	100%	12,2%	32,7%	40,1%	4,1%	10,2%
Didaktik der Romanischen Sprachen	absolute Zahlen	31	4 (1)	12	7	6	2
	prozentual zu Professuren (n=31)	100%	12,9%	38,7%	22,5%	19,4%	6,5%

Tabelle 1: Anzahl Professuren

Insgesamt gibt es bei den 45 befragten Universitäten 49 Professuren für Englischdidaktik. Es ist zu bedenken, dass einige Professuren nur anteilig Fachdidaktik vertreten. Im Fragebogen wurden insgesamt zehn Professuren angegeben, für die in der Anmerkung verdeutlicht wurde, dass diese auch Fachwissenschaften oder andere Fremdsprachendidaktiken abdecken. Bei weiteren sechs Fragebögen wurde in den Anmerkungen betont, dass es weitere Professuren gibt, die Fachdidaktik und Fachwissenschaft abdecken, wobei diese nicht in die Gesamtzahl der Englischdidaktikprofessuren gezählt wurden. In der Auswertung bzw. in der Tabelle werden die Zahlen so dargestellt, wie sie in den Fragebögen angegeben wurden. Die erste Art Professuren wird demnach in der Tabelle dargestellt – d.h. 39 der 49 Professuren sind laut Fragebogen reine Englischdidaktikprofessuren – und die zweite trägt nicht zu der Gesamtanzahl der Professuren in der Tabelle bei – d.h. im Ganzen gibt es 55 Professuren, die ganz oder anteilig die Fachdidaktik Englisch bedienen. Im Internet lassen sich über diese Anzahl hinaus 15 weitere Professuren identifizieren, die zumindest teilweise Fachdidaktik abdecken. Demnach scheint sich die Gesamtanzahl der Professuren, die Fachdidaktik ganz oder anteilig abdecken, auf 70 zu belaufen.

Insgesamt gibt es in der Didaktik der Romanischen Sprachen bei den befragten Universitäten 31 Professuren. Vier der hier angegebenen Professuren sind ausschließlich der Spanischdidaktik gewidmet, sechs ausschließlich der Französischdidaktik. 21 Professuren vertreten also Französisch und Spanisch. Fünf der hier aufgeführten Professuren sind anteilig auch in der Fachwissenschaft verortet, das trifft insbesondere auf die Professuren an den Pädagogischen Hochschulen zu. Eine der Professuren vertritt auch Anteile in Italienisch mit. Eine Universität hat keine professorale Vertretung in der Didaktik der Romanischen Sprachen. Die Didaktik wird hier durch eine Mittelbaustelle bedient. Drei weitere Professuren sind derzeit in der Ausschreibung und noch nicht besetzt (je eine W3, W2 und W1) und gehen demnach nicht in die Darstellung ein. Insgesamt lassen sich also über die Fragebogenstudie und zusätzliche Internetrecherche

41 Professuren zählen, die ganz oder teilweise in der Didaktik der Romanischen Sprachen angesiedelt sind. Die Daten zeigen, dass es insgesamt mehr Professuren in der Fachdidaktik Englisch als in der Didaktik der Romanischen Sprachen in Deutschland gibt.

Weiter lassen sich die erhobenen Daten bzgl. der Verteilung auf die verschiedenen Professuren analysieren. Im Bereich der Englischdidaktik gibt es am häufigsten bei den befragten Universitäten W3-Professuren, die 40,8% der Stellen ausmachen. Darauf folgen W2-Professuren mit 32,7% und W1-Professuren mit 12,2%. Im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen stellt sich diese Verteilung etwas anders dar. Von den 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fragebogenstudie haben 38,7% eine W2-Stelle inne, 22,5% eine W3-Stelle und 12,9% eine W1-Stelle. Der Stellenanteil von C-Stellen ist sowohl in der Englischdidaktik als auch in der Didaktik der Romanischen Sprachen vergleichsweise gering, da diese zu Gunsten der W-Professuren abgebaut werden. Auffällig ist hier allerdings, dass der Anteil dieser Stellen im Bereich der Englischdidaktik bei etwa 15% und im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen bei 25% liegt. Im Vergleich zu den Stellen in der Englischdidaktik ist demnach die hohe Anzahl an W2-Professuren und die relativ geringe Anzahl an W3-Professuren in der Didaktik der Romanischen Sprachen auffällig. Der prozentuale Anteil der W1-Professuren ist im Gegensatz dazu relativ ähnlich.

Bezüglich der Sekretariatsausstattung unterscheiden sich die Fremdsprachendidaktiken kaum. Einem Professor bzw. einer Professorin in der Englischdidaktik und auch in der Didaktik der Romanischen Sprachen sind im Schnitt 31% eines Sekretariats zugeordnet (Englischdidaktik: Min=0, Max=100% und Didaktik der Romanischen Sprachen: Min=0, Max=75%).

Die folgende Tabelle stellt die durchschnittlichen Zeitpunkte der Berufung dar:

		W1	W2	W3	C3	C4
Englischdidaktik	Mittelwerte (SA ⁴)	2013,4 (0,55)	2010,4 (2,73)	2008,2 (5,20)	2002 (1,41)	2001 (2,45)
	Min/Max	2013/2014	2007/2014	1994/2013	2001/2003	1998/2004
Didaktik der Romanischen Sprachen	Mittelwerte (SA)	2011 (2,16)	2009,7 (3,66)	2009 (2,61)	2000,7 (3,56)	1999 (1,41)
	Min/Max	2008/2013	2004/2014	2005/2012	1995/2004	1998/2000

Tabelle 2: Berufszeiten Professuren

Diese Zahlen lassen sich folgendermaßen interpretieren: In der Englischdidaktik und der Didaktik der Romanischen Sprache sind die W1-Professuren durchschnittlich seit kürzester Zeit besetzt, gefolgt von den W2- und den W3-Professuren. Am längsten besetzt sind erwartungsgemäß die C-Professuren. Für die Besetzungszeiträume sind die

4 SA = Standardabweichung, Angabe erfolgt in Klammern.

Spannweiten im Bereich der Englischdidaktik für die W3-, W2- und die C4-Professuren am größten. Das heißt, dass hier die Zeiträume für die Berufungen am weitesten auseinanderliegen. Die Besetzungszeiträume sind in der Didaktik der Romanischen Sprachen für die W2-, C3- und W3-Stellen am größten. Einen Unterschied zwischen den Didaktiken gibt es insbesondere bzgl. der Berufungsjahre der W1-Professuren. Während diese Professuren in der Englischdidaktik im Laufe von zwei Jahren besetzt wurden, geschah das im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen im Laufe von fünf Jahren.

Weiter werden die Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen und die Stipendiatenanzahlen in absoluten Zahlen und prozentual (kurz: proz.) zu der Anzahl der Stellen, der Hochschulen bzw. der Professuren dargestellt. Hierbei ist es wichtig Stellen, die zur Promotion bzw. für Post-Docs ausgewiesen sind, auch kombiniert zu betrachten, da sie teilweise, je nach Bedarf, unterschiedlich besetzt werden können.

		Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen							Stipendiaten
		gesamt	zur Promotion			Post Doc			
			d.Z.	B.Z.	D.M.	d.Z.	B.Z.	D.M.	
Englischdidaktik	absolute Zahlen	48,92	21,2	7	8,5	4	5,5	2,8	12
	proz. zu Stellen (n=48,92)	100%	43,3%	14,3%	17,4%	8,2%	11,2%	5,6%	100%
	proz. zu Hochschulen (n=45)	108,7%	47,0%	15,6%	18,9%	8,9%	12,2%	6,1%	26,7%
	proz. zu Professuren (n=49)	99,8%	43,2%	14,3%	17,3%	8,2%	11,2%	5,6%	24,5%
Didaktik der Romanischen Sprachen	absolute Zahlen	21,75	12,75	3	4	0,5	0,5	1	0
	proz. zu Stellen (n=21,75)	100%	58,6%	13,8%	18,4%	2,3%	2,3%	4,6%	0%
	proz. zu Hochschulen (n=29)	75%	44%	10,4%	13,9%	1,7%	1,7%	3,4%	0%
	proz. zu Professuren (n=31)	70,2%	41,1%	9,8%	12,9%	1,6%	1,6%	3,2%	0%

Tabelle 3: Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen

Die Zahlen zeigen, dass in der Englischdidaktik fast 49 Stellen angegeben werden. Das entspricht prozentual an den Universitäten mehr als einer ganzen Wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle (108,7%) bzw. prozentual je Professur fast einer ganzen vollen Stelle (99,8%). Da Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen oft als halbe Stellen besetzt werden, entspricht dies durchschnittlich zwei Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen pro Professur. Das sind insgesamt fast 100 Mitarbeiter/innen in der Bundesrepublik. Den größten Prozentsatz nehmen hierbei Stellen ein, die zur Promotion genutzt werden (ca. 75%), nur ca. 25% der Stellen werden für Post-Doc-Projekte genutzt. Insgesamt wurden in

der Didaktik der Romanischen Sprachen knapp 22 Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen angegeben. Wird, wie für die Englischdidaktik auch, berücksichtigt, dass in der Regel 0,5 Stellenanteile an eine Person vergeben werden, sprechen wir hier von etwa 44 Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. Die Ergebnisse zeigen, dass es an den Hochschulen im Schnitt weniger als eine ganze Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle für die Didaktik der Romanischen Sprachen gibt (75%). Dabei sind jeder Professur im Schnitt 70% zugeordnet. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass W1-Stellen in der Regel keine Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen und W2-Stellen meist eine 0,5-Stelle zugeordnet werden. Interessant ist der sehr geringe Anteil an Post-Doc-Stellen in der Didaktik der Romanischen Sprachen; dieser macht unter 10% an der gesamten Anzahl von Wissenschaftlichen Mitarbeitern aus. Vergleicht man nun die Daten beider Fremdsprachendidaktiken, fällt auf, dass es prozentual zu den Hochschulen und den Professuren mehr Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in der Englischdidaktik gibt. Insbesondere fällt auf, dass in der Englischdidaktik prozentual mehr Stellen an Post-Docs vergeben werden als in der Didaktik der Romanischen Sprachen.

Insgesamt sind 51,5% der Stellen in der Englischdidaktik dauerhaft den Professuren zugeordnet (= d.Z.). Dies entspricht einer dauerhaften Ausstattung von etwa 23 Stellen an den befragten Hochschulen. 25,5% der Stellen stammen aus Berufungszusagen (= B.Z.) und weitere 23,0% aus Drittmitteln (= D.M.). Diese Stellen könnten demnach potentiell in den nächsten Jahren wegfallen. Bei den Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen handelt es sich in der Didaktik der Romanischen Sprachen bei 58,6% um fest der Professur zugeordnete Stellen, ca. 14% resultieren aus Berufungszusagen, sind also für den Arbeitsbereich befristet zugeordnete Stellen, ebenso wie die 18,4% der Stellen aus Drittmitteln. In der Didaktik der Romanischen Sprachen sind demnach prozentual etwas mehr Stellen dauerhaft den Professuren zugeordnet als in der Englischdidaktik.

Prozentual gibt es 26,7% Stipendiaten in der Englischdidaktik pro Universität; d.h., dass es etwa an jeder vierten Universität einen Stipendiaten bzw. eine Stipendiatin gibt. Im Gegensatz dazu wurden Stipendiaten im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen in der Fragebogenerhebung nicht angegeben.

Abschließend werden die Weiteren Mitarbeiterstellen in absoluten Zahlen und prozentual (kurz: proz.) zu der Anzahl der Stellen, der Hochschulen bzw. der Professuren dargestellt.

		gesamt	Akademischer Rat/Lektor oder Vergleichbares			Praxislehrer oder Vergleichbares		
			d.Z.	B.Z.	D.M.	d.Z.	B.Z.	D.M.
Englischdidaktik	absolute Zahlen	42,25	24,5	1	0,5	12,25	2,5	1,5
	prozentual zu Stellen (n=42,25)	100%	58,0%	2,4%	1,2%	29,0%	5,9%	3,6%
	prozentual zu Hochschulen (n=45)	93,9%	54,4%	2,2%	1,1%	27,2%	5,6%	3,3%
	prozentual zu Professuren (n=49)	86,2%	50,0%	2,0%	1,0%	25,0%	5,1%	3,1%
Didaktik der Romanischen Sprachen	absolute Zahlen	23,75	11	1	2	9	0,75	0
	prozentual zu Stellen (n=23,75)	100%	46,3%	4,2%	8,4%	37,9%	3,2%	0
	prozentual zu Hochschulen (n=29)	81,9%	38,0%	3,5%	6,9%	31%	2,6%	0
	prozentual zu Professuren (n=31)	76,6%	35,5%	3,2%	6,5%	29%	2,4%	0

Tabelle 4: Weitere Mitarbeiterstellen

Insgesamt werden in der Englischdidaktik etwa 42 Weitere Mitarbeiterstellen angegeben, relativ entspricht das 93,9% je befragter Hochschule und 86,2% je Professur. Insgesamt werden für die Didaktik der Romanischen Sprachen knapp 24 volle Stellen angegeben, was einer durchschnittlichen Zuordnung von etwa einer $\frac{3}{4}$ -Stelle zu jeder Professur entspricht; etwa 40% in dieser Gruppe machen Praxislehrer oder vergleichbare Stellen aus. Insgesamt lässt sich festhalten, dass es in der Englischdidaktik prozentual etwas mehr Weitere Mitarbeiterstellen als in der Didaktik der Romanischen Sprachen gibt. Die Anzahl der Weiteren Mitarbeiter/innen übersteigt die Anzahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in der Didaktik der Romanischen Sprachen, während das Verhältnis in der Englischdidaktik genau andersherum ist. Auffällig ist, dass 87,0% der Stellen in der Englischdidaktik dauerhaft den Professuren zugeordnet sind und nur die verbleibenden 13% von Berufungszusagen bzw. Drittmitteln abhängen. Auch in der Didaktik der Romanischen Sprachen sind die Stellen zu einem hohen Prozentsatz (84,2%) dauerhaft der Professur zugeordnet. Das heißt, dass die dauerhafte Ausstattung an akademischen Räten/Lektoren und Praxislehrern oder Vergleichbarem gut und nachhaltig ist, da sie dauerhaft den jeweiligen Professuren zugeordnet sind. Insbesondere im Vergleich zu den Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sind die Weiteren Mitarbeiterstellen öfter dauerhaft den Professuren zugeordnet.

Für die Analyse der Arbeitsschwerpunkte der Professuren wurden bzgl. der Englischdidaktik 41 Fragebögen als Analysegrundlage genutzt. Im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen haben 27 Professorinnen und Professoren Angaben zu ihren

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten gemacht. In der Tabelle sind ausschließlich die Kategorien aufgeführt, die von mehr als 20% der Befragten genannt wurden.

Bezüglich der Arbeits- und Forschungsschwerpunkte lassen sich folgende Schwerpunktthemen erkennen:

Kategorie	Prozent
Bilingualer Unterricht	49%
Einsatz von Medien ⁵	34 %
Inter-/Transkulturelles Lernen ⁶	32%
Literatur(-didaktik)	27%
Umgang mit Heterogenität ⁷	22%
Mehrsprachigkeit (auch Zweit- und Tertiärsprachenforschung) ⁸	22%
Englischunterricht in der Grundschule	22%

Tabelle 5: Forschungsschwerpunkte in der Englischdidaktik nach Kategorien und Häufigkeit der Nennungen

Kategorie	Prozent
Inter-/Transkulturelles Lernen	48%
Literatur(-didaktik)	44%
Standardorientierung/Kompetenzorientierung	41%
Mehrsprachigkeit (auch Zweit- und Tertiärsprachenforschung)	33%
Bilingualer Unterricht	30%
Einsatz von Medien	30%
Linguistik (Psycholinguistik, Korpuslinguistik, Textlinguistik etc.)	22%
Aufgabenorientierung	22%
Teilkompetenzen (Sprechen, Sprachmittlung, Schreiben)	22%

Tabelle 6: Forschungsschwerpunkte in der Didaktik der Romanischen Sprachen nach Kategorien und Häufigkeit der Nennungen

Zunächst werden die Kategorien thematisiert, die in beiden untersuchten Diskursen besonders relevant sind. Fast jeder zweiter Hochschullehrer bzw. jede Hochschullehre-

-
- 5 Zu dieser Kategorie wurden die Unterkategorien (digitale) Medien, Web 2.0, Computer im Englischunterricht, moderne und digitale Medien, *telecollaboration*, *blended* und *distance learning* gezählt.
 - 6 Zu dieser Kategorie wurden die Unterkategorien inter- bzw. transkulturelles Lernen, *cultural awareness* und *language awareness* gezählt.
 - 7 Zu dieser Kategorie wurden die Unterkategorien Inklusion, Englisch im Ganztagsunterricht und Differenzierung gezählt.
 - 8 Zu dieser Kategorie wurden die Unterkategorien Multilingualismus, Zweitspracherwerb, Migrationshintergrund und Englisch als Tertiärsprache gezählt.

rin der Didaktik der Romanischen Sprachen gibt Inter- und Transkulturelles Lernen als einen Forschungsschwerpunkt an (48%) und auch in der Englischdidaktik wird das Thema von jedem/r dritten Befragten genannt (32%). Das hat aus unserer Sicht einerseits mit einer zunehmenden Globalisierung und Migrationsbewegung und deren Auswirkung auf Gesellschaft, Schule und Unterricht zu tun, andererseits mit der zunehmenden Priorisierung dieses Kompetenzbereiches in den Bildungsstandards und daraus resultierenden Forschungsprojekten etwa zur Skalierung oder zur Anbahnung im unterrichtlichen Kontext. An zweiter Stelle wird im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen die Literaturdidaktik genannt (44%), in der Englischdidaktik wird dieser Schwerpunkt von 27% der Befragten angeführt. Das führen wir einerseits darauf zurück, dass die Beschäftigung mit zielsprachiger Literatur eine Möglichkeit zur Anbahnung von Interkultureller Kompetenz bietet und andererseits auch für spät einsetzende Fremdsprachen einen Pfeiler des Fremdsprachenunterrichts in der Sekundarstufe II darstellt. Die Mehrsprachigkeitsdidaktik (auch Zweit- und Tertiärsprachenforschung) wird in der Didaktik der Romanischen Sprachen von 33% der Befragten als ein Schwerpunkt benannt; in der Englischdidaktik sind es 22%. In der Englischdidaktik und der Didaktik der Romanischen Sprachen könnte dieser Schwerpunkt relevant sein, da sich aufgrund von globalen Migrationsbewegungen das Schülerklientel aus Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Muttersprachen zusammensetzt. Dies als ein Potential zu begreifen und zu nutzen kann Teil von Forschungsschwerpunkten sein. Für die Romanischen Sprachen ist dieser Schwerpunkt darüber hinaus dadurch zu erklären, dass Französisch und Spanisch in der Regel als zweite und/oder dritte bzw. vierte Fremdsprache in der Schule unterrichtet werden und romanische Sprachen generell ein hohes Transferpotential aufweisen. Zu jeweils etwa 30% wird der Einsatz von Medien als Schwerpunktthema genannt. Die Präsenz dieses Schwerpunkts lässt sich so erklären, dass technologische Entwicklungen in den letzten Jahren den Einsatz von (digitalen) Medien im Unterricht ermöglicht haben und somit die didaktische Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig erscheint. Auch der Schwerpunkt Bilingualer Unterricht wird in beiden Didaktiken verfolgt, in der Englischdidaktik nimmt er aber eine herausgehobenere Stellung ein. Hier nennen 49% der Befragten den Bilingualen Unterricht als einen ihrer Forschungsschwerpunkte, in der Didaktik der Romanischen Sprachen sind es hingegen nur 30%. Dieser Schwerpunkt lässt sich dadurch erklären, dass im Sinne der Handlungsorientierung das Fremdsprachenlernen auch in Sachfächern Anwendung finden kann und daher erforscht und erarbeitet wird, wie dies geschehen kann.

Zu den Kategorien, die nur in der Englischdidaktik von mehr als 20% der Befragten angegeben werden, gehören die Schwerpunkte Umgang mit Heterogenität und Englischunterricht in der Grundschule. Diese beiden Schwerpunktthemen lassen sich auf bildungspolitische Veränderungen in den letzten Jahren bzw. auf schulpraktisch relevante Problemfelder zurückführen. Zunächst wurde das frühe Fremdsprachenlernen in Grundschulen eingeführt; in dem Zusammenhang wird die Erarbeitung und Erforschung eben dieses Unterrichts relevant. Auch die Neufokussierung auf den Um-

gang mit Heterogenität in Lerngruppen wurde durch unlängst durchgeführte Schulreformen, wie z.B. die Abschaffung der Hauptschulen in vielen Bundesländern und die Einführung von Inklusion, relevant. Hier werden Konzepte benötigt und erforscht, die das Fremdsprachenlernen in derartigen Settings erlauben. Es gibt aber auch Schwerpunkte, die nur in der Didaktik der Romanischen Sprachen von mehr als 20% der Befragten angegeben werden. Hier wurden von 41% Themen der Standard- und Kompetenzorientierung benannt. Das spiegelt die bildungspolitische Diskussion und die damit einhergehenden Schul- bzw. Bildungsreformen der letzten Jahre wieder. Zu gleichen Teilen werden die Forschungsschwerpunkte Linguistik, Aufgabenorientierung und Teilkompetenzen (Sprechen, Sprachmittlung, Schreiben) genannt. Der letztgenannte Schwerpunkt ist aus den Bildungsreformen und der Einführung der Bildungsstandards zu erklären, auch die Aufgabenorientierung ist in diesem Zug als Forschungsschwerpunkt wiedererstartet. Der Bereich der Linguistik ist einerseits ein wesentlicher Bereich des Fremdsprachenunterrichts, andererseits spiegelt sich hier auch die Ausrichtung mancher Professuren an den Pädagogischen Hochschulen wieder, da dort u.a. die Sprachwissenschaft mit vertreten wird.

Basierend auf den erhobenen Daten im Vergleich zu Zydatiř und Klippel (1998) lässt sich Folgendes feststellen: Die Gesamtanzahl der Professuren, die Englischdidaktik vertreten, ist im Vergleich zu der Erhebung von Zydatiř und Klippel (1998: 112) um mehr als 15 Professuren angestiegen. Die Anzahl der Professuren im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen hat sich nahezu verdoppelt. Während 1998 keine einzige Professur die Denomination „Spanischdidaktik“ hatte, zählen wir 2014 vier solcher Professuren. Bezüglich des Wissenschaftlichen Nachwuchses in der Englischdidaktik sieht die Situation im Vergleich zu der Erhebung von Zydatiř und Klippel (1998) etwas besser aus. Es gibt hier momentan so viele Stellen in diesem Bereich wie Professuren; hier hat sich demnach die Zahl mehr als verdoppelt. Hierbei ist allerdings zu bedenken, dass etwa die Hälfte dieser Stellen nicht dauerhaft ist und somit potentiell in den nächsten Jahren wegfallen könnte. Auch die Situation des Wissenschaftlichen Nachwuchses in der Didaktik der Romanischen Sprachen hat sich deutlich verbessert. Gegenüber 1998 hat sich die Zahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen verdreifacht. Hierbei ist, wie in der Englischdidaktik auch, zu bedenken, dass nicht alle dieser Stellen den Professuren dauerhaft zugeordnet sind. Außerdem mag sich die absolute Zahl der Wissenschaftlichen Mitarbeiter verdreifacht haben, aber das Verhältnis zur Anzahl der Professuren hat sich gerade einmal verdoppelt. Der enorme Anstieg in diesem Bereich ist also auch auf Neubesetzungen in der Didaktik der Romanischen Sprachen zurückzuführen. Im Bereich der Weiteren Mitarbeiterstellen ist für die Englischdidaktik besonders die Zahl von Praxislehrern zu beachten. Zydatiř und Klippel (1998: 114) betonen, dass es zwischen Schule und Universität eine mangelnde Durchlässigkeit gäbe. Hierzu ist zu sagen, dass bei der durchgeführten Befragung 38,5% der Weiteren Mitarbeiterstellen Praxislehrer/innen oder Vergleichbares sind. Demnach ist der prozentuale Anteil der Praxislehrer/innen unter den sonstigen Mitarbeiter/innen nicht sehr niedrig; dies könnte für eine Durchlässigkeit zwischen Schule und Universi-

tät sprechen. Für den Bereich der Weiteren Mitarbeiter können im Bereich der Didaktik der Romanischen Sprachen in unserer Studie knapp 24 solcher Stellen gezählt werden.

4 Zusammenschau

In der Englischdidaktik lassen sich insgesamt ca. 70 Professuren an bundesdeutschen Hochschulen zählen, in der Didaktik der Romanischen Sprachen sind es ca. 40. Damit hat sich die Ausstattung mit Didaktikprofessuren für die Romanistik besser entwickelt als für die Anglistik. Interessant ist allerdings die Tatsache, dass in der Englischdidaktik ein weitaus höherer Anteil (40%) an W3-Professuren auszumachen ist als in der Romanistik. Hier macht der Anteil lediglich 22,5% aus. Dies kann entweder auf die längere institutionelle Verankerung der Englischdidaktik, auf eine entsprechende Marktsituation oder aber auf eine höhere wissenschaftliche Anerkennung zurückgeführt werden. Der Ausbau der Anzahl der Stellen in der Fremdsprachendidaktik in Deutschland ist unserer Auffassung nach durch die Modularisierung, angestoßen durch den Bologna-Prozess, zu erklären. Dadurch wurde fachdidaktische Lehre in den Lehramtsstudiengängen festgeschrieben und der Bedarf an fachdidaktischer Expertise wurde offensichtlich. Auch die Einführung der W-Besoldung mag dazu beigetragen haben, dass die Anzahl fachdidaktischer Professuren zugenommen hat, das lässt sich zumindest für die Romanistik annehmen. Hier ist die Anzahl stark gestiegen, allerdings zeigt die sehr hohe Anzahl an W2-Professuren (38,7%), dass der zahlenmäßige Anstieg mit geringeren Ausstattungen und Grundgehältern verbunden ist. Eine W2-Professur ist laut Deutschem Hochschullehrerverband deutlich günstiger als eine C3-Professur und auch der durchschnittliche Gehaltsunterschied einer W3-Professur zu einer C4-Professur liegt bei etwa € 1.600. Demnach liegt das C3-Gehalt bereits über dem W3-Grundgehalt (vgl. DHV 2010). Die tatsächlichen W-Bruttogehälter liegen allerdings zusammen mit Leistungs- und Berufungszulagen mitunter weit über den Grundgehältern, was derartige Vergleiche schwierig macht.

Bezüglich des Wissenschaftlichen Nachwuchses ist festzuhalten, dass sich dessen Situation gegenüber 1998 wesentlich verbessert hat. Wie oben bereits angedeutet, liegt das zumindest in der Romanistik auch daran, dass es deutlich mehr Professuren gibt, die entsprechend ausgestattet sind. Im Vergleich ist die Anglistik hier besser ausgestattet als die Romanistik. Die unterschiedlich stark besetzten Stellenkategorien (W2/W3) in der Englischdidaktik und der Didaktik der Romanischen Sprachen haben Auswirkungen auf den Wissenschaftlichen Mittelbau. W3-Stellen werden regelhaft personell besser ausgestattet als W2-Stellen. Daher entfallen auf die Anglistik im Durchschnitt 1,0 Mitarbeiterstellen auf eine Professur, in der Romanistik sind es lediglich 0,7 Mitarbeiterstellen.

Lamentabel ist allerdings nach wie vor die Anzahl von Post-Doc-Stellen in der Romanistik: Rechnerisch entfallen auf eine Professur 6,5% einer vollen Post-Doc-Stelle. In der Englischdidaktik stellt sich hier die Situation besser dar, hier sind es

25%. Auch hier gehen wir davon aus, dass das an der höheren Anzahl der W3-Professuren in der Englischdidaktik liegt. Möglicherweise spielt die Habilitation in der Englischdidaktik auch noch eine größere Rolle als in der Fachdidaktik der Romanischen Sprachen.

Eine weitere Erkenntnis bezieht sich auf den Generationswechsel: „WECHSEL-Jahre“ haben stattgefunden. Der Generationswechsel, den Zydatiß und Klippel 1998 als „im Vollzug“ angeben, hat sich aber über einen längeren Zeitraum hingezogen und verlief dann relativ kontinuierlich, was daran abzulesen ist, dass die Minima und Maxima der Berufungsjahre weit auseinanderliegen bei gleichzeitig großer Streuung.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie von Zydatiß und Klippel (1998) lässt sich abschließend feststellen, dass sich die Situation der Fremdsprachendidaktiken an bundesdeutschen Hochschulen zwar verbessert hat, sich aber noch immer als verbesserungswürdig darstellt.

Abschließend betrachten wir die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte hinsichtlich möglicher fachspezifischer oder fachübergreifender Diskurse. Auffällig ist zunächst, dass die Kategorie Inter-/Transkulturelles Lernen in den Romanischen Sprachen sehr viel stärker vertreten ist (48%) als in der Englischdidaktik (31,7%). Das gilt ebenso für die Mehrsprachigkeitsdidaktik (33% zu 22%) und die Literaturdidaktik (44% zu 26,8%). Andersherum stellt es sich für die Kategorien Bilingualer Unterricht (48,8% Englischdidaktik und 30% Romanische Sprachen) und Primarstufe (22% Englischdidaktik zu 7% Französisch) sowie Heterogenität/Inklusion (22% Englisch und 11% Romanische Sprachen) dar. Als fachspezifische Diskurse in der Englischdidaktik lassen sich der Primarstufenunterricht und der Bilinguale Unterricht sowie Heterogenität und Inklusion ausmachen, was mit der Sprachreihenfolge (Englisch als 1. Fremdsprache) zu erklären ist. Mehrsprachigkeitsdidaktik und Literaturdidaktik wiederum lassen sich eher als fachspezifische Diskurse der Romanischen Sprachen bezeichnen, was auch wiederum mit der Stellung der Fremdsprache(n) in der Schule zu erklären ist. Fachübergreifende Diskurse beziehen sich auf den Referenzrahmen im weitesten Sinne sowie auf die Bildungsstandards und die damit einhergehende Diskussion. Ein Vergleich mit den Themen und Titeln der Qualifikationsschriften aus der Fremdsprachendidaktik (vgl. Doff in diesem Band) stellt eine Möglichkeit der Überprüfung der hier angegebenen Trends dar, weil davon auszugehen ist, dass sich die Themen dort wiederfinden lassen.

Literaturverzeichnis

- DHV (2010), *Vergleich der C- und W-Besoldung* (online: <http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/?p=4058>, 30.01.2015).
- Zydati, Wolfgang (Hrsg.) (1998), *Fremdsprachenlehrerausbildung – Reform oder Konkurs*. Berlin/München: Langenscheidt.
- Zydati, Wolfgang & Klippel, Friederike (1998), Bestandsaufnahme zur Ausstattung der Fachdidaktiken in den fremdsprachlichen Fächern (geordnet nach Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen der einzelnen Bundesländer). In: Zydati, Wolfgang (Hrsg.), 116-141.